

# Gesundheits- und Arbeitsschutz geht alle an

Alle Vorzüge unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung nutzen heißt, bei der komplexen sozialistischen Rationalisierung auch dem Gesundheits- und Arbeitsschutz größere Bedeutung beizumessen. Auf der Rationalisierungskonferenz wies Genosse Walter Ulbricht darauf hin, daß eine Vernachlässigung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes bei der sozialistischen Rationalisierung nicht nur direkte negative Auswirkungen auf den Werktätigen am Arbeitsplatz hätte, sondern auch bedeutende negative ökonomische Konsequenzen für die Gesellschaft haben würde. Darum gehört es zu den Aufgaben der Parteileitungen, dafür zu sorgen, daß die Probleme des Gesundheits- und Arbeitsschutzes zum untrennbaren Bestandteil der Planung und Leitung in den Betrieben werden. In der politisch-ideologischen Arbeit geht es darum, jedem begreiflich zu machen — dem Leiter, dem Ingenieur, dem Konstrukteur und auch dem Produktionsarbeiter —: Ich selbst bin für meine und für die Gesundheit der anderen mit verantwortlich.

Die Gewerkschaftsleitungen haben in diesem Zusammenhang große Aufgaben zu lösen. In den Gewerkschaftsgruppen sollte darüber beraten werden, wie das Leben und die Gesundheit der Werktätigen noch besser geschützt werden kann. Schlechte Arbeitsbedingungen haben nicht selten negative ideologische Auswirkungen auf die dort beschäftigten Werktätigen, wodurch das Leistungsvermögen und der Arbeitswille eingeschränkt werden.

Obwohl in den Betrieben des Bergbaus in den letzten Jahren die Anzahl der Arbeitsunfälle ständig zurückgegangen ist, kann der gegenwärtige Stand keinesfalls befriedigen. Noch gibt es Leiter, die sich für Leben und Gesundheit der Werktätigen nicht voll verantwortlich fühlen «und keinen erzieherischen Einfluß auf sie ausüben. Es gilt deshalb besonders, den partemäßigen Einfluß auf die Forschung und Entwicklung, die Konstruktion, Projektierung und Technologie zu verstärken, damit von vornherein Maschinen und Anlagen entwickelt und hergestellt werden, die eine hohe Arbeitssicher-

## Stahl- und Walzwerker in der Plandiskussion

Im VEB Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf wurde mit einer Beratung der Gewerkschaftsvertrauensleute die Plandiskussion 1967 eröffnet. Ziel der Stahl- und Walzwerker ist es, das Nationaleinkommen weiter zu steigern. Im kommenden Jahr soll die Rohstahlproduktion auf 110 Prozent

erhöht werden, während die Walzstahlerzeugung auf 105 Prozent anwachsen soll. Auf 111 Prozent soll die Produktion von Erzeugnissen der zweiten Verarbeitungsstufe gesteigert werden. Die geplante Erhöhung der Produktion auf allen Gebieten wird nur durch eine komplexe sozialistische Rationalisierung möglich. Das wurde bereits im Planangebot berücksichtigt. Dazu gehören u. a. der Bau eines Elektroofens im Stahlwerk, die Er-

reichung der projektierten Leistung am neuen vollölbeheizten Siemens-Martin-Ofen 6 und die Ausrüstung des Ofens 3 mit ausfahrbaren Schlackenammern. Die Gewerkschaftsorganisation des Hennigsdorfer Stahl- und Walzwerkes unterbreitete dem Werkdirektor eine Reihe von Empfehlungen zur Überarbeitung der Rationalisierungskonzeption, die sich u. a. auch mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen beschäftigen.